

Christusbote



Die Lesepredigt für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Juni 2021



Ich brauche Segen – Segen tanken auf Alltagswegen

Die Pandemie bringt viele Menschen an ihre Grenzen.

Viele sehnen sich nach Kraft, Ermutigung und Momenten zum Durchatmen.



Ein Segen ist so eine Kraftquelle –
eine erlebbare Verbindung
zwischen Himmel und Erde:
In Segensworten spiegelt sich die
tiefe Erfahrung,
dass Gott uns Menschen liebevoll
ansieht und das Gute
in uns stärkt.

Lesung aus 4. Mose 6, 22ff

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.



Segen auf Alltagswege – Gedankenimpulse von Pfarrerin Barbara Brill-Pflümer

„Ich bin müde; diese Zeit macht so mürbe;
ich kann nicht mehr und ich will auch nicht
mehr“

„Um mich herum sind immer mehr Menschen
geimpft und ich muss immer noch warten;
könnte das Leben nicht wieder etwas
unbeschwerter werden?“

Und: „Ja, Schritte der Öffnung sind gut, aber
irgendwie habe ich auch Angst davor.“



So oder so ähnlich beschreiben grade viele
Menschen, denen ich begegne, ihren
Gemütszustand. Kraft fehlt, Geduld fehlt,
Ausdauer fehlt, manchen fehlt auch noch die
Perspektive, wie es weitergeht ...

und die meisten sehnen sich nach etwas,
was Mut macht, was Kraft schenkt, Energie
zurückbringt, der Seele guttut.



Eine Station zum
Auftanken für die
Seele, eine
Segenstankstelle.

„Ich brauche Segen“ – unter dieser
schlichten Aussage haben verschiedene
kirchliche Initiativen darum ein Projekt auf
den Weg gebracht, Segenstankstellen im
Alltag aufzustellen.

Denn Segen ist eine erlebbare Kraftquelle –
zugesagt von Gott, weitergegeben unter
Menschen. Auch in und
um Honrath finden sich die
kleinen goldenen
Aufkleber, die Sie und Ihr
als Segenstankstellen
nutzen könnt.



Vielleicht hat der eine oder die andere sie schon auf seinen/ihren Spaziergängen entdeckt?!

Segen – was ist das eigentlich?

Es hat etwas mit Gott zu tun – sagen unsere Konfis. Es ist eine besondere Kraft, die wir bekommen. Es schafft eine Verbindung zwischen Himmel und Erde.



Im Alltag unserer modernen Welt ist Segen als bewusstes Zeichen wohl eher unüblich geworden, aber in unserer Alltagssprache spielt er doch noch immer eine Rolle. Darin spiegelt sich noch eine alte, einmal ganz selbstverständliche Segenskultur wider, z.B. in den Wünschen „gesegnete Feiertage“ oder „gesegnete Mahlzeit“.

Wir reden davon, dass jemand, dem das Essen schmeckt, einen gesegneten Appetit hat, oder dass die, die etwas Positives bewirkt, für andere ein Segen ist.

Wir kennen Redewendungen wie „Sich regen bringt Segen“ oder die vom „Hausseggen, der schief hängt“. Ein neues Projekt muss von höherer Stelle „abgesegnet“ werden, damit es beginnen kann. An der Börse ist vom „Geldseggen“ die Rede, wenn jemand viel verdient hat.



In den verkürzten Gruß- und Abschiedsformeln „Adieu“, „Tschüß“, „Grüß Gott“ ist die Herkunft aus dem religiösen Bereich noch zu erkennen.

Wie oft wünschen wir uns im Alltag zu unterschiedlichen Gelegenheiten Gutes.

Dabei ist meistens von Gott keine Rede, und doch schwingt dabei eine höhere Dimension mit, denn das Gute können wir uns nicht selbst schenken, und ob ein Vorhaben gelingt, liegt auch nicht nur in unserer Hand.

Gute Wünsche und Segen sind sich in Vielem ähnlich.

Das Wort „Segen“ leitet sich ab vom lateinischen Wort „signare“ und bedeutet „bezeichnen, mit einem Kreuzzeichen versehen“. Es geht also um die Übertragung des Guten, das von einer höheren Macht dem Menschen geschenkt wird. Das geschieht durch Wort und Geste, durch Handauflegung, Kreuzzeichen, durch Berührung.

Es geschieht immer in einer Dreiecksbeziehung: Gott, der den Segen gibt – der/die Segnende, der/die den Segen zuspricht - der/die Gesegnete, der/die den Segen empfängt, sich öffnet und davon anrühren lässt.

Solche besonderen Gesten und Berührungen unter Menschen, die im Alltag nicht so nah verbunden sind, werden als etwas Besonderes erlebt, als kraftspendend, wohltuend, stärkend. Energie fließt uns zu, Hoffnung wächst, Trost beginnt, Kraft strömt in uns.



Bei all diesen guten Segenswünschen steht im Hintergrund auch die Erfahrung, dass unser Leben nicht nur gut und heil und voller Kraft ist. Der Segen ist darum auch kein wunderwirkender Spruch, der die Ängste und Sorgen wegzaubert, sondern es ist die Vergewisserung.

„Gott ist da; du bist nicht allein – egal, was passiert“.

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ – das spricht Gott uns zu.

Als Gesegnete empfangen wir so viel, dass wir es weiterschenken können – großzügig weitergeben an alle, die uns begegnen, die wir mit guten Worten und Gedanken begleiten möchten.



„Bene-dicere“
– Gutes sagen –
ist die
lateinische
Ursprungs-
bedeutung des
Segens.

Mein Lieblingsbild für diesen überfließenden Segen ist die Wasserquelle, die unaufhörlich plätschert, weil sie ohne Ende neu mit Wasser gespeist wird; die ihr erfrischendes Nass einfach so weitergibt und weitergibt und weitergibt; die überläuft und sich verschenkt.



„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ –

das sagt Gott uns in Abraham zu. Weil wir Gottes Segen empfangen, sind wir in der Lage, diese Kraft und Energie, die er in uns legt, weiterzugeben an alle, denen wir begegnen. Gehen wir großzügig um mit diesem Geschenk!
Amen.

Segen für die Welt.

Segen sei mit unserer ganzen Welt.

Gott, der Schöpfer des Lichtes, segne den Morgen und segne den Abend,
segne alle Menschen und alles, was den Hauch des Lebens in sich trägt.

Gott segne alle Menschen im Lauf der aufgehenden Sonne rund um die Erde;

Gottes Segen sei wie der Morgenstern, der über Australien wacht;

wie die Morgensonne, die über Asien aufgeht;

wie die Sonne der Gerechtigkeit, die für Afrika neue Hoffnung bringt;

wie die Morgenröte, die über Europa erstrahlt;

wie das Sonnenlicht, das sich über die Weiten Süd- und Nordamerikas verschenkt.

Gott segne und behüte alle Menschen.

Gott Sorge für sie.

Gott bewahre sie und erfülle alles Lebendige mit Liebe und Erbarmen.

Gott schenke Frieden. Amen.

Hören und sehen Sie auch online unter www.ekir-lohmar.de oder auf **youtube** unter „**Evangelisch Lohmar mittendrin**“. Herausgeber des „Christusboten“: Presbyterium der Evangelischen Emmaus-Gemeinde Lohmar. Erscheinungsweise unregelmäßig sonntags. ViSdP: Pfarrer Jochen Schulze; Predigt Pfarrerin Barbara Brill-Pflümer, Fotos von pixabay; Layout Pfarrer Jochen Schulze.